

DER BUNDESMINISTER  
FÜR  
AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

*M. Janner*  
*vous felle suite il convient de donner*  
*Cette lettre* *ku.*

Im Urlaub, 21. August 1965

an	SRV								
Datum	8.9.								
Vize									
EPD - 8. Sep. 1965									
Ref. p.B. 15. 21. Fw.									

7-9

Sehr geehrter Herr Bundesrat !

Ich danke Ihnen für die schriftliche Präzisierung der Fragen, die wir bei unserer Lecher Begegnung erörtert haben. In der Zwischenzeit ist noch einmal viel Zeit vergangen, die zum Teil aber doch für präliminäre Untersuchungen der einzelnen Fragen verwendet wurde. Der Urlaub gibt mir nun Ruhe, um detailliert zu allen Punkten Stellung nehmen zu können.

Ich folge in meiner Antwort Ihrer Reihung der Punkte:

1.) Parlamentarierkontakte:

Ich habe die Frage mit den Abgeordneten Czernetz und Dr. Tonic erörtert. Sie teilen die Auffassung, dass ein Bedürfnis für eine Institutionalisierung der Kontakte gegenwärtig nicht besteht, aber die Kontakte als solche, die ja bereits stattfinden, sehr nützlich sind. Ich bin daher der Meinung, dass wir, jeder auf unserer Seite, diese Kontakte fördern sollen, wobei ich mir vorstellen könnte, dass man Zusammenkünfte der Parlamentarier vermittelt, bei denen unter anderem die speziellen Aspekte der Neutralitätspolitik erörtert werden. Solche Begegnungen könnten einmal in Österreich, einmal in der Schweiz stattfinden. Was mich betrifft, würde ich versuchen, da die Ausgaben der Europapolitik ohnehin von meinem Ressort getätigt werden, die in Österreich anfallenden Ausgaben für solche Zusammenkünfte von meinem Ressort aus zu decken.

./.

Herrn  
Bundesrat  
Friedrich Traugott WAHLEN  
Vorsteher des Eidgenössischen  
Politischen Departementes  
B e r n



Ich möchte nochmals betonen, dass ich mir von solchen Zusammenkünften viel für die Stärkung des Neutralitätsdenkens in Österreich und für eine Intensivierung der Kontakte zwischen unseren beiden Ländern erwarte. Wenn Sie mir zu dieser Konkretisierung Ihre Meinung sagen, würde ich gerne mit der österreichischen Seite der Parlamentarier die notwendigen konkreteren Gespräche führen.

2.) Intensivierung der kulturellen Kontakte:

Wir stimmten und stimmen beide darin überein, dass eine weitere Intensivierung der kulturellen Kontakte erreicht werden soll. Sie kennen meine Wertschätzung der Arbeit der Stiftung PRO HELVETIA und ich bin gewiss, dass unter deren Präsidenten Dr. Stettler, der wirklich ein grosser Freund Österreichs ist, von ihrer Seite alles getan werden wird, um eine solche Verstärkung der Kontakte zu erreichen. Ich hoffe nunmehr, im Herbst mit meinen Plänen für die Errichtung eines Österreichischen Instituts, das in den Grundzügen mit der anderen Regierungspartei bereits koordiniert war, endlich durchzudringen. Der Aufgabenkreis dieses Instituts wird der Stiftung PRO HELVETIA sehr ähnlich sein, ja in vielem werden wir dem Beispiel der PRO HELVETIA in der Gestaltung der Arbeit und der Ausstrahlungstätigkeit folgen. Ich würde anregen, dass, sobald das Österreichische Institut errichtet sein wird, die Leiter der beiden Institute miteinander persönlich Kontakt nehmen.

./.

3.) Industrielle Zusammenarbeit:

Ich habe Ihrer Anregung Rechnung getragen und den Präsident der österreichischen Industriellenvereinigung auf die Nützlichkeit eines Kontaktes österreichischer Industrieller mit ihren Kollegen in der Schweiz hingewiesen. Dies wird vor allem dort von Nützlichkeit sein, wo Möglichkeiten einer schweizerischen Beteiligung am Ausbau des österreichischen Wirtschaftspotentials bestehen. Ich glaube, dass mit solchen Kontakten auch nicht zugewartet werden sollte, bis die europäische wirtschaftliche Integration endgültige Formen angenommen hat, da, wie immer sich auch die Integration gestalten wird, ein Naheverhältnis zwischen der Schweiz und Österreich unbedingt aufrechterhalten bleiben muss.

Ich habe ausserdem Auftrag gegeben, festzustellen, was es bisher an schweizerisch -österreichischer Kooperation auf dritten Märkten gibt. Ich beabsichtige auch Veranlassung zu treffen, dass gerade einer solchen Kooperation auf dritten Märkten eine möglichst grosse Publizität gegeben wird, da durch eine solche Publizität am ehesten ein positiver Einfluss auf die in ihren Entscheidungen natürlich freie Wirtschaft gewonnen werden kann.

Eine weitere von mir veranlasste Untersuchung über die Beteiligung der Schweiz am österreichischen Kapitalmarkt wird Ansatzpunkte für eine weitere Entwicklungsmöglichkeit auf diesem Gebiet geben, die ich vor allem im Hinblick auf die österreichischen Arbeitskraftreserven sehe. Ich denke hier insbesondere an Niederösterreich und Kärnten, wo die arbeitenden Menschen relativ lange Wege zu ihren Arbeitsplätzen in Kauf nehmen müssen. Vielleicht wird auch die in Ihrem Land

befolgte restriktive Politik bezüglich der Fremdarbeiter einen günstigen Einfluss auf Kapitalinvestitionen in Österreich ausüben.)

4.) Entwicklungshilfe:

Ich habe vor etwa zwei Wochen im Rahmen meines Ministeriums und unter Zuziehung einiger weiterer interessierter Stellen meine Gedanken für ein österreichisches Konzept der Entwicklungshilfe entwickelt. Über den Sommer werden nunmehr Detailfragen geprüft und einige notwendige Untersuchungen angestellt. Ich würde es daher sehr begrüßen, wenn etwa Ende September oder im Laufe des Monats Oktober Herr Minister Dr. A. Lindt zu einem Gedanken- und Erfahrungsaustausch nach Wien kommen könnte.

5.) Zusammenarbeit in den diplomatischen Vertretungen in der Dritten Welt:

Sie haben mit Recht darauf hingewiesen, dass Artikel 46 des Wiener Übereinkommens über diplomatische Beziehungen, die rechtliche Möglichkeit für eine solche Zusammenarbeit, die wir aus politischen und ökonomischen Gründen bereits für nützlich erkannt haben, gibt. In Österreich stellen sich in diesem Zusammenhang verschiedene dienstrechtliche und verfassungsrechtliche Probleme, die gegenwärtig einer Prüfung unterzogen werden. Ich glaube, dass auch diese Frage im September oder im Oktober für eine mündliche Beratung reif sein wird, wobei bei der ersten Begegnung vor allem einmal die grundsätzliche Frage der rechtlichen Stellung zugeteilter Beamter des einen Staates bei diplomatischen Vertretungen eines anderen Staates zu behandeln sein wird. Wir würden uns freuen, wenn Minister Dr. Max Grässli zu diesem Zweck im Herbst nach Wien kommen könnte. Ich bin natürlich auch bereit, unsere zuständigen Herren nach Bern zu entsenden.

6.) Erfahrungsaustausch über das Verhältnis Ost-West:

Ich wiederhole meine Bereitschaft, Ihnen von Zeit zu Zeit eine zusammenfassende Darstellung der Entwicklung im Osten und Südosten Europas zur Verfügung zu stellen und Sie auch durch Ihren Herrn Botschafter in Wien über besonders interessante Wahrnehmungen oder über manche Konklusionen, die wir aus unseren Wahrnehmungen ziehen, zu informieren.

7.) Benützung österreichischer Waffenplätze durch die Schweizer Armee:

Zu diesem Punkt nehme ich gerne von Ihrer Erklärung Kenntnis.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat, mit allen meinen guten Wünschen für den Sommer die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

Zu  
Frankfurt